

## **Jahresrückblick auf die Zeit ab November 2016 bis Ende 2017**

*„Auch die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt.“*

Diese simple Wahrheit aus China hat uns durch unser erstes Vereinsjahr hindurch ständig begleitet. Sie hat in Erinnerung gerufen, wie wichtig es ist den Weg Schritt für Schritt zu gehen und nicht schon das Ende des Weges sehen zu wollen. Denn der Weg ist noch weit... Aber beginnen wir doch mit einem Rückblick auf das Wegstück, das wir schon – zusammen mit Ihnen – zurückgelegt haben.

Unser erster Jahresrückblick erstreckt sich über 14 Monate – ganz einfach, weil der Verein familien**trauer**begleitung.ch am 6. Nov. 2016 in Luzern gegründet wurde und es nirgends einen „Jahresrückblick“ von nur zwei Monaten gibt...

### **Vereinsentwicklung**

Dieses erste Vereinsjahr war geprägt von intensiver Aufbauarbeit der Vereinsstrukturen durch den Vorstand. Wir können sehr zufrieden sein: bis Ende Dezember 2017 haben sich 60 Personen zur Einzelmitgliedschaft entschlossen, dazu kamen weitere 43 Paarmitgliedschaften (also 86 weitere Personen), sowie erfreulicherweise 3 Kollektivmitgliedschaften. Das bedeutet uns viel, zeigt es doch, dass mindestens 150 Menschen sich mit unserer Vision eng verbunden haben. Herzlichen Dank euch allen!

Um weitere FachmitarbeiterInnen zu gewinnen, die Begleitungen in Familien übernehmen, sind im August und September 2017 zwei Start-up Tage mit insgesamt 16 Teilnehmerinnen durchgeführt worden. Geleitet wurden diese Tage von den Vorstandsfrauen Christine Leicht, Eliane Bieri und Barbara Lehner. Diese Tage dienen dazu, diverse Richtlinien zu diskutieren, Klärung zu bringen bei der Vermittlung von Fachpersonen, aber auch ganz konkrete praktische Tipps auszutauschen beim Einsatz in Familien. Der Pool von Fachleuten wird kontinuierlich aufgebaut und die einzelnen Personen sorgfältig ausgewählt. Bis zum Jahresende konnten wir dadurch fünf Frauen neu für mögliche Einsätze gewinnen, was uns sehr freut.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Einen Tag nach der Vereinsgründung erfolgte bereits ein erster Gang an die Öffentlichkeit anlässlich des Vortrags „Für immer anders – wenn schwere Krankheit, Trennung und Tod Familien treffen“ von Mechthild Schroeter-Rupieper am 7. Nov. 2016. Zu diesem Vortrag haben sich rund 100 Frauen und Männer in Luzern getroffen und einen eindrücklichen Abend erleben dürfen. Unsere Präsidentin Eliane Bieri hat im Anschluss an den Vortrag unseren Verein vorgestellt, und darauf die ersten Anmeldungen zur Mitgliedschaft und Spenden entgegen nehmen dürfen. Weniger gut besucht jedoch ebenfalls sehr anregend war die Buchlesung, welcher der Verein mit Mechthild Schroeter-Rupieper organisiert hat im August 2017 zu einem ihrer neuesten Bücher „Geschichten, die das Leben erzählt, weil der Tod sie geschrieben hat“.

Die Vernetzung mit uns befreundeten Organisationen ist ein wichtiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit. So konnten wir dank der Einladung von kindsverlust.ch an deren Austauschtagung am 28. Oktober mit einem Workshop zur Begleitung trauernder Familien und einem Informationsstand vor Ort präsent sein und mit interessierten Fachleuten sowie betroffenen Familien ins Gespräch kommen. Monika Aemmer hat den Verein an diesem Tag wunderbar vertreten.

Kurz darauf fand ein Interview mit Eliane Bieri in der Luzerner Zeitung grosse Beachtung. Es erschien am 31. Okt. 2017.

Nicht zu vergessen ist der Aufbau unserer Website familien**trauer**begleitung.ch. Sie ist ein

wichtiges Bindeglied zu in Not geratenen Familien, Menschen und Institutionen, die unsere Anliegen und unsere Vision mittragen möchten. Wir wollen zuerst noch stabiler da stehen mit genügend Fachfrauen und –männern in allen Landesteilen, welche sich im Auftrag des Vereins Begleitungen von Familien, Kindern und Jugendlichen vorstellen können. Erst dann werden wir vermehrt auch via Soziale Medien etc. tätig werden und die breitere Öffentlichkeit auf unseren Verein aufmerksam machen.

### **Begleitungen und Beratungen**

In Einzel- oder Gruppenbegleitung vor Ort tätig werden durften wir im 2017 bei sechs Familien. Erstberatungen oder mehrmalige telefonische Beratungen oder im Schriftverkehr konnten wir in zwanzig Fällen leisten. Zu Vorträgen oder Schulungen in Institutionen wurden wir dreimal übers Jahr verteilt eingeladen.

### **Arbeit des Vorstands**

All diese oben aufgeführte Arbeit wurde von den sechs Vorstandsfrauen Eliane Bieri (Präsidentin), Christine Leicht (Vizepräsidentin), Monika Aemmer (Kassiererin), Barbara Lehner und Annyett König Rührnschopf (Beisitzerinnen), sowie Antoinette Brem (Aktuarin) an monatlichen Sitzungen vorbereitet, aufgeteilt, besprochen, geplant und evaluiert. Viel zu tun gab (und gibt!) das Erarbeiten eines Vereinskonzpts, welches Eliane Bieri und Barbara Lehner an die Hand genommen haben. Mit Paul Arnold, Brig, einem Vertreter von innovage Schweiz haben sie eine wichtige Feedback-Person erhalten. Mit seiner Hilfe ist das Vereinskonzpt auf gutem Wege. Daneben stellen wir Unterlagen zusammen, um bei Stiftungen und bei der öffentlichen Hand um Gelder zur langfristigen Sicherung der Einsätze in Familien vorstellig werden zu können.

### **Finanzielle Entwicklung / Einnahmequellen**

Im ersten Vereinsjahr hat der Vorstand seinen Schwerpunkt vor allem auf den Aufbau der Strukturen und das Beschaffen erster finanzieller Mittel konzentriert, um eine Basis für die Vermittlung von Trauerbegleitungen zu schaffen. Die Einnahmen von Spenden, Kollekten, Mitgliederbeiträgen und Zuschüssen von der öffentlichen Hand von Total Fr. 44'625.65 können als grosser Erfolg gewertet werden. Und dies mit nur wenigen öffentlichen Auftritten! Das Erfolgsergebnis konnte zudem nur dank des hohen zeitlichen und unbezahlten Einsatzes des Vorstands erzielt werden. Auf Dauer ist ein solcher Einsatz ehrenamtlich jedoch nicht zu leisten. Um eine nachhaltige Weiterentwicklung des Vereins sicherstellen zu können, müssen administrative und koordinative Arbeiten auf Mandatsbasis ausgelagert werden.

### **Und das noch...**

Gerade ist der siebenjährige Leo da. Weil er direkt von der Schule kommt, hat er Hunger. Während er in meiner Praxis eine Notration erhält – einen warmen Kakao trinkt und ein Würstchen isst – sagt er kauend: „Frau Rupieper, du bist eine wirklich gute Frau!“ Und als er nach eineinhalb Stunden von seinem Vater abgeholt wird und schon im Treppenhaus steht, kommt er noch einmal die Treppe hoch, schiebt die Praxistüre auf und sagt bedauernd: „Schade, dass du jetzt wieder alleine bist. Bis bald, ich komme wieder.“!  
Leo, was würde mir in meinem Alltag als Trauerbegleiterin alles fehlen, wenn ich euch kleinen Jungs nicht begegnen würde!

Aus: Mechthild Schroeter-Rupieper, Geschichten, die das Leben erzählt, weil der Tod sie geschrieben hat, Patmos 2017, S. 160.